

WOLFGANG KIRK



Arbeit, Einkommen und Leben in der digitalen Gesellschaft

Teil III - Kritik

Arbeit, Einkommen und Leben in der digitalen Gesellschaft

Teil III - Kritik

Arbeit, Einkommen und Leben in der digitalen Gesellschaft

1 Einleitung

2 Die Ursachen der Kritik

2.1 Das Risiko Dependenz

2.2 Das Risiko Glaubwürdigkeit

2.3 Das Risiko menschliche Schwächen

2.4 Das Risiko Stimmung

2.5 Zusammenfassung

3 Merkmale des Kapitalismus und Sozialismus

3.1 Kapitalismus

3.2 Sozialismus

Impressum

1 Einleitung

Leben ohne Arbeit, darf man das? Eine schnelle Antwort ist nicht möglich. Es gibt eine Vielzahl von Thesen, Prognosen und ideologisch begründeten Argumenten die ein Für oder Wider jeweils rechtfertigen.

Diese Häufung der thematischen Begründungen ist vielleicht schon zu viel des Guten: sie reichen von digitaler Transformation, über technische Innovation bis zur Kapitalismuskritik.

Fakt ist: der Kapitalismus hat ein systemimmanentes Problem. Es gibt den begründeten Eindruck, dass dieses Wirtschafts- und Gesellschaftsform sich langfristig selbst zerstört. Die permanente Rationalisierung schafft jetzt nicht mehr genügend Erwerbsarbeit, um einen ausreichenden Beschäftigungsgrad zu erreichen. Der Staat muss immer öfter mit Transferleistungen den gesellschaftlichen Einkommensverlust ausgleichen.

Die Digitalisierung verschärft diesen Effekt noch um ein Vielfaches, weil erstmals die reale Möglichkeit besteht, den Menschen in weiten Teilen der Arbeitswelt aus dem Arbeitsprozess auszugliedern. Denn der Mensch ist mehr und mehr für die Produktion nicht mehr erforderlich. Die Technik kann den Menschen ersetzen (*künstliche Intelligenz*).

Leider hat die Politik, die Wirtschaft und die zivile Gesellschaft diese Tatsache endgültig noch nicht eingesehen und daraus die notwendigen Schlussfolgerungen gezogen.

Statt einer gesellschaftlichen Zusammenarbeit verstärkt sich der Eindruck, dass die Konsequenzen im Rahmen einer Lastenverteilung der jeweils Andere tragen soll. Eigene Versäumnisse werden nicht eingesehen und transparent dargestellt.

Es erscheint deshalb hilfreich, die Ursachen dieser Kritik genauer zu betrachten.

2 Die Ursachen der Kritik

Welche Kritikgründe lassen sich also ermitteln? Nimmt man die Themen im öffentlichen Diskurs sind folgende Gründe ursächlich:

- die Abhängigkeit,
- die Glaubwürdigkeit,
- die menschlichen Schwächen,
- die Stimmung.

2.1 Das Risiko Dependenz

Wir sind abhängig geworden von unserem Wohlstand, von Strom und Technik sowie von *Höher, Weiter und Schneller*.

Definition 2.1 Dependenz

bezeichnet einen Bezug, ein Verhältnis, einen Grad einer Wechselwirkung, eine Beziehung zwischen materiellen und immateriellen Erscheinungen, Gegenständen in der Weise, dass das eine das andere beeinflusst oder bestimmt oder sich beide wechselseitig beeinflussen oder bestimmen.

Hier geht es nur um die Abhängigkeit von menschlichen Handlungen und sozialen Institutionen. Das wir ohne passende natürliche Rahmenbedingungen nicht überleben können, ist unabweisbar und für eine vollständige Analyse der Endlichkeit der menschlichen Lebensform auch von fundamentaler Bedeutung. Dennoch spielt dieser Aspekt im Folgenden genauso wenig eine Rolle wie die gleichfalls unbestreitbare Tatsache, dass wir in unserer personalen Lebensform auch auf das biologische Funktionieren unseres Körpers angewiesen sind.

Für den Menschen ist die Haupteinkommensquelle die Erwerbsarbeit. interessant ist mithin, wodurch die bezahlte Arbeit bedroht ist:

- Politik
Der Schutz natürlicher Ressourcen durch gesetzliche Regelungen zwingt zur Aufgabe von Geschäftsfeldern, die dem Ziel widersprechen.
- Wirtschaft
Die globale Wirtschaft und die Veränderung der Produktionsverfahren bis hin zur teilweisen Aufgabe von Produktivwirtschaft zwingt zur Aufgabe von Geschäftstätigkeiten, die diesen Zielen widersprechen.
- Staat
Die Sanierung der staatlichen Haushalte zwingt zur Reform, die ähnlich wie in der Wirtschaft durch Änderung der Organisationsstruktur und/oder Leistungserstellungsverfahren erfolgt.
- Mensch
Für die lebenslange Fähigkeit, eine Erwerbsarbeit durchführen zu können (*Erwerbsfähigkeit*), ist der Mensch nicht immer bereit (Motivation) oder nicht in der Lage (Gesundheit) sowie ggf. nicht fähig (Qualifikation).

Wir erfahren jetzt zusätzlich, dass die menschliche Arbeitskraft immer mehr durch Maschinen ersetzt werden kann. Das wiederum führt unter Umständen dazu, dass wir keine bezahlte Arbeit mehr ausüben können und somit ein Problem mit der Finanzierung des Lebensunterhalts bekommen. Leider muss noch ein weiterer Aspekt erwähnt werden: Erwerbsarmut.

Definition 2.2 Erwerbsarmut

bezeichnet den Umstand, dass trotz Erwerbsarbeit die Finanzierung des Lebensunterhalts nicht ausreichend sichergestellt ist.

Auch die Umstände Arbeitslosigkeit, Erwerbsarmut und technische Innovation führen also dazu, dass immer mehr Menschen abhängig von Transferzahlungen des Staates und seiner Einrichtungen werden.

2.2 Das Risiko Glaubwürdigkeit

Es gibt viele Deutungen des Begriffs Glaubwürdigkeit. In diesem Text soll gelten:

Definition 2.2 Glaubwürdigkeit

Man sagt was man tut und tut was man sagt.

Damit Glaubwürdigkeit hergestellt wird, gilt es folgendes zu beachten:

1. Ehrlichkeit
Umschreibung in der Umgangssprache: *Ehrlich wärt am längsten.*
2. Transparenz
Verständlichkeit, Offenheit und schlüssige Kommunikation.
3. Authentizität
Die Persönlichkeit sollte als Abbild der Wirklichkeit erscheinen.
4. Kongruenz
Aussage und Handeln sollten übereinstimmen.
5. Konsistenz
Das Handeln sollte kontinuierlich und widerspruchsfrei sein.

Persönliche Glaubwürdigkeit ist somit die Grundlage von Vertrauen.

Definition 2.3 Vertrauen

Vorbehaltloser Glaube, dass man sich auf jemanden oder etwas in hohem Maße verlassen kann.

Die Säulen von Vertrauen sind

1. Charakter
 - Integrität
 - Absicht
2. Kompetenz
 - Fähigkeiten
 - Ergebnisse

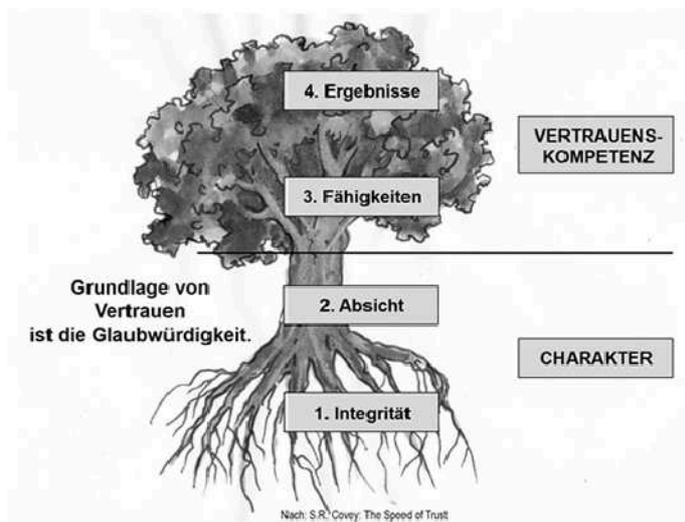


Abb. 2.1 Vertrauen (Quelle: Boris Grundl)

2.3 Das Risiko menschliche Schwächen

Die Kenntnis der eigenen Stärken, der Schwächen aber auch der Chancen ist durchaus von Vorteil: damit lässt sich zum Beispiel ein Vorstellungsgespräch besser vorbereiten.

Gehen wir von unseren Schwächen aus brauchen wir Resilienz und Resistenz.

Definition 2.4 Resilienz

ist die seelische Widerstandskraft oder Unverwüstlichkeit.

Damit ist gemeint, dass man sich von den Widrigkeiten des Lebens nicht herunter ziehen lässt, sondern diesen aufrecht begegnet.

Das alleine reicht jedoch nicht, denn selbst bei einer Stärkung der Resilienzfähigkeit können wir unter Umständen in Situationen geraten, die wir als *schädlich* für uns erst identifizieren müssen. Um solche schädlichen Umwelteinflüsse wahr zu nehmen, müssen wir wissen, was das genau ist. Im medizinischen Sinne ausgedrückt muss der *Krankheitserreger* erkannt werden.

Leider erkennen wir die Ursache nicht immer und auch nicht immer rechtzeitig: die Möglichkeiten der Verführungen sind groß. Es gibt die politische Ideologie genauso wie die wirtschaftliche Marktdoktrin oder die menschliche Abhängigkeit.

Unsere Abhängigkeiten im Sinne der Psychologie werden umgangssprachlich als Sucht bezeichnet. Die Gründe für eine Abhängigkeit des Menschen sind vielschichtig: es können körperliche und psychologische Ursachen sein. Die Neigung zur Abhängigkeit lässt sich an folgenden Merkmalen erkennen:

1. Problem Verlässlichkeit

Verpflichtungen werden nicht anerkannt und eingehalten.

2. Problem Einordnung

Regeln werden nicht gerne gesehen und Autorität wird nicht anerkannt.

3. Problem Manipulation

Die Rechtfertigung erfolgt regelmäßig durch Manipulation (auch *Lügen*).

4. Problem Instabilität

Das Verhalten reicht von Selbstüberschätzung bis zum Minderwertigkeitskomplex.

5. Problem Motivation

Das Verhalten reicht von Interessenlosigkeit bis maßloser Ungeduld bei der Bedürfnisbefriedigung.

6. Problem Umweltbewusstsein

Bei der Suche nach dem Kick werden schädliche Einflüsse in Kauf genommen.

7. Problem Selbstkritik

Das Verhalten reicht von Übertreibung bis fehlender Einsicht.

Zur Stärkung unserer Resistenz gegen Abhängigkeit und Verführung gibt es viele Modellbeschreibungen.

Definition 2.5 Resistenz

ist die Widerstandsfähigkeit gegen schädliche Einflüsse der Umwelt.

Für das Leben allgemein sollte vielleicht schlicht und einfach die Fähigkeit zur kritischen Distanz gefördert werden. Dieser Begriff beinhaltet zwei Teilbegriffe: Kritik und Distanz.

Zu fördern wäre demnach die Fähigkeit zur Kritik im Sinne einer Selbstkritik und im Sinne eines Bewusstseins einer kritischen Betrachtung auf unsere Umwelt. Umwelt in diesem Sinne umfasst

Definition 2.6 Umwelt

alles was unsere soziale Aufmerksamkeit beansprucht.

Darüber hinaus sollten wir einen gewissen Abstand halten zu unserer Umwelt. Die Balance von Nähe und Abstand ist zu wahren.

Definition 2.7 Distanz

ist das Bewusstsein für einen räumlichen, zeitlichen und inneren Abstand.

Um unsere Widerstandsfähigkeit zu erhöhen, ist - wie in der Medizin mit Immunisierung beschrieben - eine aktive Handlung (Tun, Dulden) und passive Handlung (Unterlassen) erforderlich. Die aktive Handlung besteht hier in der Aufklärung.

Definition 2.6 Aufklärung

ist die eigene Information durch Selbststudium (Tun) oder die Information durch Dritte (Dulden).

Die passive Handlung ist die Unterlassung:

Definition 2.7 Unterlassung

ist die Vermeidung schädlichen Verhaltens.

In einigen Fällen ist noch eine Fähigkeit erforderlich, um unbefriedigende Situationen zu ändern: Mut.

Definition 2.8 Mut

ist ein Zustand, in welchem man sich bestimmten Dingen oder Situationen bedingt hingibt, die besonders unangenehm und/oder gefährlich sind.

Mut ist sicherlich erforderlich, um sich aus einer Abhängigkeit zu befreien.

Definition 2.9 Emanzipation

ist die Befreiung aus einer Abhängigkeit.

Hat man sich emanzipiert spricht man davon, das man seine Freiheit hat.

Definition 2.10 Freiheit

ist die Möglichkeit, ohne Zwang zwischen Alternativen auswählen und entscheiden zu können.

Es wäre deshalb wünschenswert *mehr Freiheit zu wagen*.

2.4 Das Risiko Stimmung

Für die Beurteilung einer Situation ist auch die Gefühlslage von Bedeutung:

Definition 2.11 Stimmung

ist ein länger andauernder Gefühlszustand.

Unser Gefühlszustand wird beeinflusst durch Emotionen.

Definition 2.12 Emotionen

sind komplexe psychische bzw. psychosomatische Abläufe.

Stimmungen können ausgelöst oder beeinflusst sein durch:

- wiederkehrende Emotionen,
- unbewusste Schemata,
- Lichtverhältnisse (Wetter),
- körperliche Faktoren (Schlafmangel, Ernährung, Alkohol, etc.).

Unsere Stimmung hat Einfluss auf unsere Gedanken, Entscheidungen, Erinnerungen, unser Verhalten und unseren Körper (Körperabwehr, Schmerz).

Unsere Stimmungen unterliegen Schwankungen:

Definition 2.13 Stimmungsschwankung

ist ein Zustand, der eine Person zuerst extrem glücklich und wenig später extrem niedergeschlagen oder sogar aggressiv machen kann. Quelle: [MedLexi](#)

Diese Schwankungen können jedoch auch auf psychische Defekte hinweisen. Halten wir subjektiv die Maslow'sche Bedürfnispyramide für nicht erfüllt, so leiden wir unter Stimmungsschwankungen, die behandlungsbedürftig sein können.

Es wäre deshalb wünschenswert, folgendes zu beachten:

- Beobachtung der Veränderungen der Stimmung,
- Ermittlung der Ursachen für Veränderungen,
- ggf. Behandlung,
- Wahrung der kritischen Distanz.

2.5 Zusammenfassung

Um die digitale Transformation zu gestalten und für die eigene Beteiligung am gesellschaftlichen Diskurs hierüber, ist eine Rückbesinnung auf ein Bewusstsein über unsere Stärken und Schwächen erforderlich. Die Stärken lassen sich sinnvoll nutzen, aber die Schwächen müssen auf ein erträgliches Maß in den Folgen eingedämmt werden, um die Zukunftsaufgabe als Ziel zu meistern. Hierfür ist eine Strategie der Vermeidung vielleicht ein Ansatz:

- Vermeidung von Abhängigkeit,
- Vermeidung von Unglaubwürdigkeit,
- Vermeidung von Kritiklosigkeit,
- Vermeidung von Handeln aus Stimmungen heraus.

3 Merkmale des Kapitalismus und Sozialismus

Bevor der Kapitalismus einer ideologisch motivierten und unverhältnismäßigen Kritik ausgesetzt wird, ist ein Vergleich zwischen einer auch in Deutschland immer mal wieder zitierten Alternative auch deshalb sinnvoll, um mehr Sachlichkeit in der Diskussion zu erreichen.

3.1 Kapitalismus

Die grundlegenden Merkmale des Kapitalismus als Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung sind:

- Privates Eigentum an den Produktionsmitteln,
- Prinzip der Gewinnmaximierung (Akkumulation),
- Steuerung der Wirtschaft über den Markt.

Betrachten wir jetzt nur das private Eigentum an den Produktionsmitteln, so wird ersichtlich, dass hier der Staat zuerst nicht beteiligt ist. Daraus lässt sich ableiten:

- kein Recht auf Arbeit
der Staat garantiert keine Erwerbsarbeit.
- Eigenverantwortung jeder Arbeitnehmer hat sich selbst um seine Angelegenheiten zu kümmern. Es gibt keine Zwangsarbeit.
- kein staatlicher Einfluss
die privaten Eigentümer können ohne fremden Einfluss handeln. Die Abhängigkeit des Erwerbsarbeiters vom Kapital ist groß.

Dieser harte Kapitalismus ist in Deutschland ersetzt worden durch die soziale Marktwirtschaft: Der Staat nimmt durch seine Handlungsinstrumente (Gesetze, etc.) im begrenzten Maß Einfluss auf

- die Entscheidungen der Kapitaleigner
Artikel 14 Abs. 2 Grundgesetz: Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.
- die Lebensverhältnisse der Arbeitnehmer
Das Arbeitsrecht und die als Sozialstaat gekennzeichnete Rechtsordnung gewährleisten eine gemäßigte Abhängigkeit vom Kapital.

3.2 Sozialismus

Die grundlegenden Merkmale des Sozialismus als Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung sind:

- Verstaatlichung der Produktionsmittel (*Volkseigentum*),
- zentrale Planung
- zentrale Lenkung

Betrachten wir dieses Konzept, so wird ersichtlich, dass hier der Staat ausschließlich beteiligt ist. Daraus lässt sich ableiten:

- Recht auf Arbeit
Da die Produktionsmittel verstaatlicht sind, garantiert der Staat eine Erwerbstätigkeit. In der [Verfassung der DDR](#) gab es ein Recht auf Arbeit (Art. 24. I).
- Staatlicher Zwang
Zur Sicherstellung des staatlichen Ziels, die unerwünschten Effekte des Kapitalismus zu überwinden, regelt er alle Lebensverhältnisse durch zentrale Lenkung und Planung (*Überwindung des Kapitalismus*). In der Verfassung der DDR gab es eine Arbeitspflicht (Artikel 24 II), eine Pflicht der Jugendlichen, einen Beruf zu lernen (Art. 25 IV) und eine Pflicht zum Schutz und zur Mehrung des Volkseigentums (Art. 10 II)

..

Die Überwindung des Kapitalismus bedeutet letztendlich:

- Abhängigkeit
an die Stelle des Kapitaleigners tritt der Staat.
- Freiheit
die Möglichkeit, zwischen Alternativen auszuwählen und zu entscheiden, ist bis auf wenige Ausnahmen nicht vorhanden.

Impressum

Verlag: Wolfgang Kirk, Essen

ISSN 2627-8758

ISBN 978-3-96619-032-9 (EPUB), DOI 10.2441/9783966190329

ISBN 978-3-96619-033-6 (PDF), DOI 10.2441/9783966190336

ISNI 0000 0004 5907 4303

©2019 Wolfgang Kirk (Text und Cover)

Der Text ist als Band 5 Teil von Veröffentlichungen in der Reihe *Digitale Gesellschaft in Deutschland*

Der Autor haftet insbesondere nicht für den Inhalt der vorgestellten Internet-Seiten. Die Verantwortung für Inhalt und Funktion der Links liegt bei den jeweiligen Betreibern.

Textsatz mit Typora in Markdown und mit Pandoc in das Zielformat konvertiert.

Stand: 2019-03-01

Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/). Ausgenommen von dieser Lizenz sind alle Nicht-Text-Inhalte wie Fotos, Grafiken und Logos.

